

## **Lagebericht 2015 der Oberbank AG**

### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

#### **Wachstum der Weltwirtschaft um 3,0 %**

Das Wachstum der Weltwirtschaft lag 2015 mit 3,0 % relativ deutlich unter dem Vorjahreswert (3,3 %).

Die US-Wirtschaft wuchs mit 2,5 % marginal stärker wie im Jahr zuvor, die USA scheinen wieder auf einem stabilen Wachstumspfad zu sein.

Japans Wirtschaft wuchs um nur 0,6 % (nach einer Stagnation im Jahr zuvor), China erlebte trotz eines nominell hohen Wachstums um 6,8 % zum Durchschnitt der Vorjahre eine Abschwächung.

#### ***Europäische Union mit 1,9 % BIP-Wachstum klar über dem Euroraum (1,5 %)***

Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum 2015 mit 1,5 % klar stärker als 2014 (0,9 %). Noch besser entwickelte sich mit 1,9 % Wachstum die gesamte EU, was auf die vergleichsweise stärkere Entwicklung der Mitgliedsländer in Mittel- und Osteuropa zurückzuführen ist.

Deutschland lag exakt im Durchschnitt der Euroländer, Österreichs Wirtschaft wuchs 2015 um 0,8 % und damit neuerlich unterdurchschnittlich.

#### ***Österreichs Wirtschaft wuchs 2015 um 0,8 %.***

Bemerkenswert ist der weitere Wachstumsrückgang der österreichischen Exporte auf 2,5 %, die aber dennoch stärker als die Gesamtwirtschaft wuchsen. Der private Konsum blieb mit + 0,4 % sehr verhalten, die Investitionen legten nach einem Rückgang 2014 im abgelaufenen Jahr um 0,9 % wieder leicht zu.

#### ***Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau***

Die US-Notenbank FED erhöhte die Leitzinsen am 16.12.2015 um 0,25 %-Punkte auf die Spanne von 0,25 % bis 0,50 %. Die EZB setzte im Berichtsjahr keinen Zinsschritt und beließ die Leitzinsen (seit 4.9.2014) bei 0,05 %.

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen bewegten sich 2015 auf besonders niedrigem Niveau.

Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt bei - 0,02 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,32 %. Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2015 bei durchschnittlich 0,88 %, für den Dollar bei 2,16 %

#### ***Währungsentwicklung***

Der EUR/USD-Kurs ging 2015 von 1,16 (Durchschnitt Jänner) auf 1,09 (Durchschnitt Dezember) zurück und lag mit durchschnittlich 1,11 klar unter Vorjahresniveau (1,33). Gründe dafür waren die bessere konjunkturelle Entwicklung in den USA und, vor allem gegen Jahresende, die Aussicht auf mittelfristig steigende US-Zinsen.

Der EUR/CHF-Kurs lag nach der Freigabe durch die Schweizerische Nationalbank mit durchschnittlich 1,07 deutlich unter dem Vorjahresdurchschnitt von 1,21.

#### ***Uneinheitliche Entwicklung an den internationalen Börsen***

Dow Jones und S&P 500 verzeichneten trotz niedriger Zinsen und der robusten US-Konjunktur Rückgänge um 2,2 % bzw. 0,7 %. Grund hierfür waren enttäuschende Umsatz- und Gewinnzahlen der US-Unternehmen aufgrund des starken Dollars.

Der Topix legte um 9,9 % besonders deutlich zu, getrieben von der extrem expansiven Geldpolitik der japanischen Notenbank.

Der Euro Stoxx 50 verzeichnete ebenfalls einen erfreulichen Anstieg, begünstigt durch das Nullzins-Niveau im Euroraum. Herausragend zeigten sich der DAX und, nach einem schwachen Vorjahr, auch der ATX.

**Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage**

Die Oberbank AG weist auch für das Geschäftsjahr 2015 eine erfreuliche Ergebnisentwicklung aus.

Das Betriebsergebnis stieg um 1,6 % auf 193,8 Mio. Euro, das EGT aufgrund des geringeren Abwertungsbedarfs bei Krediten und Wertpapieren um 8,2 % auf 148,2 Mio. Euro. Der Jahresüberschuss stieg aufgrund der deutlich gestiegenen Steuerleistung (48,3 Mio. Euro / + 13,0 %) um 6,0 % auf 99,9 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme war mit 17.630,1 Mio. Euro um 2,4 % höher als im Vorjahr.

Rückgänge der Forderungen an Kreditinstitute (1.108,7 Mio. Euro / - 23,3 %) und der Anteile an verbundenen Unternehmen (129,5 Mio. Euro / - 67,1 %) wurden durch die Ausweitung der Forderungen an Kunden (12.693,1 Mio. Euro / + 6,6 %) mehr als kompensiert.

Die Verwendung von Finanzinstrumenten wird im Anhang der Oberbank AG detailliert dargestellt.

**Ertragslage**

**Die Betriebserträge der Oberbank AG waren 2015 mit 452,4 Mio. Euro um 0,2 % marginal niedriger als 2014.**

Der Nettozinsenertrag ging um 0,4 % auf 250,4 Mio. Euro zurück. Inklusive der um 19,7 % auf 46,4 Mio. Euro rückläufigen Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen ergab sich ein im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 % niedrigerer gesamter Zinsensaldo von 296,8 Mio. Euro (nach 309,1 Mio. Euro).

Das Provisionsergebnis belief sich auf 132,8 Mio. Euro und war im Vergleich zu 2014 um 12,1 % höher.

Die Provisionen im Wertpapiergeschäft stiegen um 17,1 % auf 44,5 Mio. Euro. Die Erträge im Zahlungsverkehr wuchsen um 4,3 % auf 45,1 Mio. Euro, die Kredit- und Garantiprovisionen um 9,0 % auf 25,9 Mio. Euro, die Erträge im Devisen- und um 20,2 % auf 12,7 Mio. Euro.

<b><u>Nettoprovisionserträge nach Sparten (in 1.000 EUR)</u></b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Veränd.</b>
Kredit- und Garantiprovisionen	25.878	23.733	9,0 %
Wertpapiergeschäft	44.503	38.019	17,1 %
Zahlungsverkehr	45.130	43.267	4,3 %
Devisen- und Valutengeschäft	12.654	10.526	20,2 %
<u>Sonstige Provisionserträge</u>	<u>4.628</u>	<u>2.895</u>	<u>59,8 %</u>
Summe	132.793	118.440	12,1 %

Die Erträge aus Finanzgeschäften stiegen 2015 um 55,9 % auf 9,0 Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Erträge waren mit 13,8 Mio. Euro um 30,3 % niedriger als 2014.

**Die Betriebsaufwendungen waren 2015 mit 258,6 Mio. Euro um 1,5 % niedriger als im Jahr zuvor.**

Der Personalaufwand ging um 12,4 % auf 139,2 Mio. Euro zurück. Die Verminderung des Rechenzinssatzes für die Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung (3,5 % auf 2,25 %) hat 2014 zu einer Sonderbelastung geführt, die 2015 entfallen ist.

Der Sachaufwand erhöhte sich 2015 um 3,1 % auf 79,2 Mio. Euro.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögensgegenstände stiegen 2015 um 2,3 % auf 10,8 Mio. Euro, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 81,5 % auf 29,4 Mio. Euro.

**Diese Entwicklung führte zu einem Betriebsergebnis von 193,8 Mio. Euro (+ 1,7 %).**

<b><u>Spannenentwicklung</u></b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Veränd.</b>
Nettozinsspanne	1,44 %	1,47 %	-0,03 %-P.
Nettoprovisionsspanne	0,76 %	0,69 %	0,07 %-P.
Ertragsspanne	2,60 %	2,64 %	-0,04 %-P.
Aufwandsspanne	1,48 %	1,53 %	-0,05 %-P.
Betriebsergebnisspanne	1,11 %	1,11 %	-

Im Rahmen der Kreditrisikogearung wurden für alle erkennbaren Risiken, soweit Zweifel an der Einbringlichkeit von Forderungen oder Teilen von Forderungen bestehen, ausreichend vorgesorgt. Daneben wurden Beiträge an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m. b. H. geleistet, die als gemeinsame Deckungsvorsorge für Großkreditrisiken der 3 Banken Gruppe dienen. Unter Berücksichtigung der Forderungsverluste und der Provisionszahlung an die ALGAR belief sich 2015 die Kreditrisikogearung der Oberbank AG auf 40,3 Mio. Euro (2014: 50,2 Mio. Euro), die Wertberichtigungsquote ging von 0,43 % 2014 auf 0,32 % im Jahr 2015 zurück.

Der Saldo aus Bewertungen und realisierten Kursgewinnen / -verlusten bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens sowie bei den Beteiligungen belief sich 2015 auf - 5,3 Mio. Euro, nach - 3,4 Mio. Euro 2014. Damit wuchs das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 8,2 % auf 148,2 Mio. Euro stärker als das Betriebsergebnis.

Weil der Steueraufwand mit 48,3 Mio. Euro um 13,0 % höher wie im Vorjahr war, lag der Jahresüberschuss mit 99,9 Mio. Euro um 6,0 % über dem des Vorjahres.

#### **Gewinnverteilungsvorschlag**

Nach der Zuführung von 82,0 Mio. Euro zu den Rücklagen und 0,1 Mio. Euro Gewinnvortrag ergab sich für das Jahr 2015 ein Bilanzgewinn von 18,0 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber 2014 unveränderte Dividende von 0,55 Euro auszuschütten. Daraus ergibt sich bei 29.237.100 Stamm- und 3.000.000 Vorzugsaktien ein Ausschüttungsbetrag von 17,7 Mio. Euro.

<b><u>Unternehmenskennzahlen</u></b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Veränd.</b>
Return on Equity vor Steuern	11,3 %	11,9 %	- 0,8 %-P.
Return on Equity nach Steuern	7,6 %	8,2 %	- 0,7 %-P.
Cost-Income-Ratio	57,2 %	57,9 %	- 0,7 %-P.
Harte Kernkapitalquote <sup>1)</sup>	13,09 %	10,86 %	2,23 %-P.
Kernkapitalquote <sup>1)</sup>	13,47 %	11,00 %	2,47 %-P.
Gesamtkapitalquote <sup>1)</sup>	17,92 %	16,33 %	1,59 %-P.

Der RoE vor Steuern verringerte sich 2015 auf 11,3 %, nach Steuern auf 7,6 %. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich auf 57,2 %.

Die harte Kernkapitalquote stieg auf 13,09 %, die Kernkapitalquote auf 13,47 %, die Gesamtkapitalquote auf 17,92 %.

#### **Die Ausstattung der Oberbank AG mit Eigenmitteln ist ausgezeichnet.**

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR betragen zum 31.12.2015 1.957,2 Mio. Euro, davon entfielen 1.429,5 Mio. Euro auf das harte Kernkapital. Der Gesamttrisikobetrag belief sich auf 10.921,4 Mio. Euro.

Daraus errechneten sich zum 31.12.2015 eine harte Kernkapitalquote von 13,09 % (Erfordernis 4,50%), eine Kernkapitalquote von 13,47 % (6,00 %) und eine Eigenmittelquote von 17,92 % (8,00 %).

1) Gewinnrücklagendotierung 2015 vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 29. März 2016

**Anrechenbare Eigenmittel** gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

<b>Beträge in Tsd. €</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>	<b>Veränderung</b>
Gezeichnetes Kapital	94.011	84.549	9.462
Kapitalrücklagen	349.127	194.746	154.381
Gewinnrücklagen <sup>1)</sup>	992.408	910.408	82.000
Aufsichtliche Korrekturposten	-96	-117	21
Abzüge von den Posten des harten Kernkapitals	-5.966	-12.823	6.857
<b>Hartes Kernkapital</b>	<b>1.429.484</b>	<b>1.176.763</b>	<b>252.721</b>
AT1-Kapitalinstrumente	50.000	20.000	30.000
Abzüge von Posten des AT 1-Kapitals	-8.707	-4.892	-3.815
<b>Zusätzliches Kernkapital</b>	<b>41.293</b>	<b>15.108</b>	<b>26.185</b>
<b>KERNKAPITAL</b>	<b>1.470.777</b>	<b>1.191.871</b>	<b>278.906</b>
anrechenbare Ergänzungskapitalinstrumente	375.353	460.755	-85.402
Nominalkapital Vorzugsaktien gem. ÜRL	2.700	1.800	900
Ergänzungskapitalposten gem. nationalen Umsetzungsmaßnahmen	107.845	123.252	-15.407
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen	5.000	5.000	0
Abzüge von Posten des Ergänzungskapitals	-4.433	-13.893	9.460
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>486.456</b>	<b>576.914</b>	<b>-90.449</b>
<b>EIGENMITTEL</b>	<b>1.957.242</b>	<b>1.768.785</b>	<b>188.457</b>
<b>Gesamtrisikobetrag gem. Art. 92 CRR</b>			
Kreditrisiko	10.088.495	10.002.843	85.652
Marktrisiko, Abwicklungsrisiko und CVA-Risiko	51.999	63.251	-11.252
operationelles Risiko	780.912	766.362	14.550
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	<b>10.921.406</b>	<b>10.832.456</b>	<b>88.950</b>
<b>Eigenmittelquoten gem. Art. 92 CRR</b>			
Harte Kernkapital-Quote	13,09 %	10,86 %	2,23 %-P.
Kernkapital-Quote	13,47 %	11,00 %	2,46 % P.
Gesamtkapital-Quote	17,92 %	16,33 %	1,59 % P.
<b>Gesetzliches Erfordernis Eigenmittelquoten gem. ÜRL</b>			
Harte Kernkapital-Quote	4,50 %	4,00 %	0,50 %-P.
Kernkapital-Quote	6,00 %	5,50 %	0,50 %-P.
Gesamtkapital-Quote	8,00 %	8,00 %	-
<b>Gesetzliche Eigenmittelanforderungen gem. ÜRL in Tsd. €</b>			
Hartes Kernkapital	491.463	436.856	54.607
Kernkapital	655.284	595.785	59.499
Gesamtkapital	873.712	866.596	7.116
<b>Freie Kapitalbestandteile</b>			
Hartes Kernkapital	938.020	743.465	194.556
Kernkapital	815.492	596.086	219.407
Gesamtkapital	1.083.529	902.189	181.341

1) Gewinnrücklagendotierung 2015 vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat am 29. März 2016

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG wird ab 1.1.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Gemäß der oben genannten Übergangsbestimmung beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das nächste Jahr 0,625 %. Dieser wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,50 % steigen.

**Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres**

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2015 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

## Entwicklung in den Geschäftsfeldern der Oberbank

### Geschäftsfeld Firmenkunden

#### **Firmenkredite**

Das Kommerzfinanzierungsvolumen der Oberbank stieg 2015 um 5,6 % auf 9.998,1 Mio. Euro. Aufgrund der hervorragenden Kapitalausstattung und Liquidität der Oberbank konnten den FirmenkundInnen ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

#### **Investitionsfinanzierung**

Die Investitionsfinanzierungen der Oberbank verzeichneten 2015 einen Anstieg um 6,7 % auf 7,0 Mrd. Euro. In Österreich und Deutschland wurden trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen rund 1.000 Förderprojekte eingereicht.

Bei der Vergabe von ERP-Förderkrediten liegt die Oberbank sowohl bei den Industrie- als auch bei den Kleinkrediten österreichweit im Spitzenfeld: rund 20 % aller ERP-Förderzusagen entfallen auf Anträge, die von der Oberbank für ihre KundInnen eingebracht wurden.

#### **Strukturierte Finanzierung**

Das Volumen der neu abgeschlossenen Spezialfinanzierungen stieg 2015 um 75 % auf 523 Mio. Euro. Besonders hohe Zuwächse waren in den Bereichen Immobilien- und Tourismusfinanzierungen zu verzeichnen, aber auch bei klassischen Investitionsfinanzierungen erfreute sich die Oberbank einer regen Kreditnachfrage. Zu den Hauptaufgaben der Strukturierten Finanzierung zählte auch 2015 die Begleitung von Projekten im Zusammenhang mit Gesellschafterwechseln. Zahlreiche Unternehmen konnten hier vom umfassenden Know-How der Oberbank bei der Umsetzung komplexer Transaktionen profitieren.

#### **Private Equity und Mezzaninkapital der Oberbank**

Mit einem Volumen von 150 Mio. Euro ist der Oberbank Opportunity Fonds einer der größten Private Equity- und Mezzaninfonds in Österreich und Bayern. 50 Mio. Euro sind für Eigenkapital- / Private Equity-Beteiligungen und 100 Mio. Euro für Mezzaninkapital-Finanzierungen (v.a. nachrangige, unbesicherte Darlehen) vorgesehen. Einen Beitrag zur Finanzierung von Unternehmen in der Frühphase leistet der Oberbank Opportunity Fonds über eine Beteiligung an der OÖ HightechFonds GmbH.

2015 hatte der Oberbank Opportunity Fonds 137 Anfragen, was bei gleich hoher Qualität der Anfragen dem sehr hohen Vorjahresniveau entspricht. Fünf neue Projekte und zwei Ergänzungsfinanzierungen bei bestehenden Portfoliounternehmen wurden 2015 erfolgreich abgeschlossen.

Seit seiner Gründung hat der Fonds rund 105 Mio. Euro an Eigen- und / oder Mezzaninkapital ausgereicht.

#### **Leasing**

Das Leasing-Geschäftsjahr 2014/15 brachte einen neuen Rekord beim Neugeschäftsvolumen, mit 723 Mio. Euro wurde das sehr gute Vorjahresergebnis um 25,3 % deutlich übertroffen. Die Leasingforderungen lagen mit 1.908 Mio. Euro um 12,7 % über dem Vorjahresniveau.

Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung war das mittlerweile voll angelaufene Kfz-Retailgeschäft in Kooperation mit der Generali-Leasing, auch die Entwicklung im LKW-Geschäft war wieder sehr erfreulich.

Dank des Abschlusses einiger größerer Projekte leistete auch das Immobilienleasing wieder einen wichtigen Beitrag zur Geschäftsentwicklung. Im Mobiliengeschäft wurde das Top-Ergebnis des Vorjahres annähernd wiederholt.

Österreich und Deutschland waren mit zwei Dritteln des Neugeschäftes wieder die Wachstumstreiber, aber auch Tschechien, Ungarn und die Slowakei wiesen mit 25 % Zuwachs eine hohe Dynamik auf.

### **Auslandsgeschäft**

Trotz des Seitwärtstrends der österreichischen Exportwirtschaft im Jahr 2015 konnte die Oberbank ihren österreichweiten Marktanteil im Exportfonsverfahren auf 11,8 % leicht steigern und den 2. Platz behaupten. Auch bei den für Großunternehmen relevanten KRR Krediten konnte die Oberbank mit österreichweit 10,95 % Marktanteil den 2. Rang halten.

### **Syndizierung und internationale Kredite**

Im Bereich Syndizierung und internationale Kredite steht einer annähernd gleich gebliebenen Stückzahl ein deutlicher Anstieg des Volumens gegenüber.

Die Anzahl der Finanzierungen, für die die Oberbank das Mandat als Arrangeur und Konsortialführer erhielt, ist konstant geblieben. Im Incoming-Bereich konnten mehrere interessante Projekte in Österreich, Bayern und Tschechien realisiert werden.

Zum Erfolg in diesem Bereich hat auch das selektive Investment in Schuldscheindarlehen österreichischer und deutscher Emittenten beigetragen. Trotz eines Rekordjahres bei den Schuldscheindarlehen hat die Oberbank aufgrund der anhaltend stark unter Druck stehenden Margen in diesem Produktbereich gegenüber 2014 zwar weniger Transaktionen, jedoch größere Einzel-Tickets gezeichnet.

### **Dokumenten- und Garantiegeschäft**

Im Dokumenten- und Auslandsgarantiegeschäft verzeichnete die Oberbank 2015 trotz schwieriger Bedingungen für den österreichischen Aussenhandel annähernd stabile Stückzahlen. Das Jahr war von einem stark steigenden Bedürfnis der KundInnen nach Risikoabsicherung geprägt, die Anzahl der bestätigten Akkreditive stieg um 40 %.

### **Zahlungsverkehr**

Die laufende, auf die Bedürfnisse der KundInnen ausgerichtete Adaptierung und Weiterentwicklung der Zahlungsverkehrsprodukte ist für die Oberbank ein wichtiger Erfolgsfaktor. Daher wurde im Geschäftsjahr 2015 intensiv an der Weiterentwicklung der Produktpalette gearbeitet. Neben der erfolgreichen Einführung einer neuen, modernen Electronic Banking Anwendung wurden insbesondere für BusinesskundInnen neue Angebote geschaffen.

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist der ständige Know-How-Ausbau der VertriebsmitarbeiterInnen im Zahlungsverkehr. Daher wurden zahlreiche Ausbildungs- und Schulungsveranstaltungen angeboten, wobei der Schwerpunkt auf die MitarbeiterInnen der neu eröffneten Geschäftsstellen gelegt wurde.

Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigte sich 2015 in einer weiteren Steigerung der Erträge aus dem Firmenkundenzahlungsverkehr um 4,3 % im Vergleich zum Vorjahr.

## **Geschäftsfeld Privatkunden**

### **Einlagengeschäft**

Die Sparquote war 2015 in Österreich weiter leicht rückläufig und bewegte sich ganzjährig auf sehr niedrigem Niveau. Damit setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre fort.

Die anhaltend niedrige Sparquote spiegelt sich auch in der Entwicklung der Bilanzposition „Spareinlagen“ der Oberbank wider, die sich 2015 um 6,0 % auf 2.912,6 Mio. Euro verringerte. Die gesamten Einlagen der KundInnen der Oberbank (inkl. Sicht- und Termineinlagen) stiegen hingegen um 5,3 % auf 10.502,1 Mio. Euro.

### **Privatkredite**

Die Privatfinanzierung der Oberbank AG zeigt 2015 eine hervorragende Entwicklung. Das aushaftende Volumen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10,4 % auf 2.695 Mio. Euro erhöht. Hauptverantwortlich für diese erfreuliche Entwicklung ist der nach Filialstandorten mittlerweile größte österreichische Privatkredit-Geschäftsbereich Wien (Zuwachs 24,3 %), aber auch der Kernmarkt entwickelte sich dynamisch.

Daneben haben auch die Geschäftsbereiche Tschechien (+ 13,5 %) und Slowakei (+ 17,7 %) maßgeblichen Anteil am Zuwachs.

Allen Teilmärkten gemein ist, dass die räumliche Nähe der Oberbank zu ihren Kunden – verbunden mit der hohen Beratungskompetenz der BeraterInnen – sehr geschätzt wird. Die Qualität in Beratung und Betreuung wird auch durch unabhängige Meinungsumfragen immer wieder bestätigt.

### **Privatkonto**

Die Anzahl der Privatkonten stieg 2015 um 2.985 auf 179.670 Konten.

Mit dem Slogan „Worauf ich beim Konto schaue? Auf die Bank“ wurde erfolgreich auf das positive Image der Oberbank als stabiler und verlässlicher Partner in Geldangelegenheiten gesetzt und gemeinsam mit umfangreichen Marketing-Maßnahmen der erfreuliche Zuwachs an Privatkonten erzielt.

### **Kartenportfolio**

Das Kartenportfolio der Oberbank entwickelte sich in der Berichtsperiode sehr gut: Zum Bilanzstichtag waren 153.080 Bankomatkarten (davon 33.793 in Gold) und 59.473 Kreditkarten aller Anbieter in Österreich im Umlauf.

Vertragspartner der Oberbank sind die Kartenorganisationen SIX Payment Services (Austria) GmbH und card complete Service Bank AG, daneben gibt die Oberbank eine eigene MasterCard unter dem Namen „Oberbank MasterCard“ aus. Kreditkarten von Diners Club und American Express runden das Kartenportfolio ab.

### **Wertpapiergeschäft**

Mit einem Anstieg der Wertpapierprovisionen um 17,1 % auf 44,5 Mio. Euro brachte das Geschäftsjahr 2015 zum vierten Mal in Folge einen neuen Rekord. Der Anstieg verteilte sich auf alle Einzelkomponenten, also auf die Transaktions-, Management- und Depotgebühren.

Die Kurswerte auf den Wertpapierdepots erreichten mit 12,6 Mrd. Euro ebenfalls eine neue Rekordmarke. Erhebliche Mittelzuflüsse waren vor allem im Bereich der Investmentfonds zu verzeichnen. Diese sind gerade in schwierigen Zeiten aufgrund der hohen Diversifikationsmöglichkeiten für praktisch alle Investorengruppen ein geeignetes Anlageinstrument.

Die Neuinvestitionen flossen überwiegend in Mischfonds mit Aktienkomponenten oder in Aktienfonds mit Absicherungsmöglichkeiten.

### **3-Banken Wohnbaubank AG**

Die Bilanzsumme der 3-Banken Wohnbaubank AG stieg gegenüber Ende 2014 um 18,8 % auf 123,1 Mio. Euro, an steuerbegünstigten Wohnbauanleihen wurden 20,0 Mio. Euro begeben.

Weil das Emissionsvolumen im Gesamtmarkt 2015 mit 362,8 Mio. Euro klar niedriger als 2014 (707,3 Mio. Euro) lag, wuchs der Marktanteil der 3-Banken Wohnbaubank AG von 4,9 % auf 5,5 %.

2015 wurden vier Emissionen angeboten. Aufgrund der Veranlagung von Gewinnfreibeträgen waren insbesondere im November und Dezember starke Absatzzahlen zu verbuchen.

Das Renditeniveau lag aufgrund des extrem niedrigen Zinsniveaus das ganze Jahr über in einem Korridor zwischen 1 und 1,5 %.

### **Oberbank-Emissionen**

Die Emissionstätigkeit verlief trotz des sehr tiefen Zinsumfeldes wieder zufriedenstellend. In Summe wurden 328,2 Mio. Euro Oberbank Anleihen emittiert.

Der überwiegende Anteil des Volumens wurde in Euro begeben. Sehr erfreulich entwickelte sich der Absatz in Tschechien, dort werden für den lokalen Markt Emissionen in Tschechischer Krone aufgelegt.

Neben klassischen Fixzinsanleihen und Anleihen mit Minium- und Maximumzinskupons wurden zur Stärkung der Eigenmittelbasis auch wieder Nachranganleihen aufgelegt. Besonders erwähnenswert ist die Emission der ersten Additional Tier 1 Anleihe in Österreich im Publikum, das Volumen dieser Emission betrug 30,0 Mio. Euro.

Das gesamte Volumen an verbrieften Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital und AT1-Anleihen belief sich zum Jahresresultimo 2015 auf 2.152,4 Mio. Euro, das entspricht einer Reduktion um 7,1 % gegenüber 2014.

### **3 Banken-Generali Investmentgesellschaft**

Die 3 Banken-Generali Investmentgesellschaft konnte die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre weiter fortsetzen, das verwaltete Fondsvolumen stieg 2015 um 11,0 % auf 8,5 Mrd. Euro. Damit wurde das Wachstum des österreichischen Gesamtmarktes (+ 3,1 %) neuerlich deutlich übertroffen und der Marktanteil von 4,86 % auf 5,23 % gesteigert. Die Nettomittelzuflüsse waren erneut sehr erfreulich und machten mit 711,6 Mio. Euro den Großteil des Wachstums aus.

Neben dem wie in den Vorjahren starken Spezialfondsgeschäft entwickelte sich 2015 auch der Bereich der Publikumsfonds ausgezeichnet. Gefragt waren vor allem vermögensverwaltende Mischfonds. Die Innovationen „3 Banken Dividende+Nachhaltigkeit 2021“ und „3 Banken Dividenden-Strategie 2021“, jeweils Laufzeitenfonds mit Aktien, erfreuten sich reger Nachfrage und brachten ein Neuvolumen von knapp 100 Mio. Euro.

Externe Quellen bestätigten erneut die Qualität der Fondsgesellschaft.

Schon im 1. Quartal 2015 wurde die „3 Banken Value Strategie“ von Morningstar auf Rang 1 unter fast fünfhundert internationalen Aktienfonds in Österreich gereiht. Besonders erfreulich ist auch der 1. Platz im Ranking des Fachmediums „Der Börsianer“ für die beste in Österreich tätige Fondsgesellschaft. Dabei wurden die Performance, die Berichterstattung und die vom Wettbewerb verteilten Reputationsnoten bewertet.

### **Asset Management**

Im „iPM“ (individuelles Portfolio-Management) der Oberbank war 2015 das Jahr mit dem bisher stärksten Wachstum, aktuell werden 454,6 Mio. Euro verwaltet.

Das Durchschnittsvolumen der Mandate beläuft sich auf über 800.000 Euro, die überwiegende Anzahl der Mandate wird in der mittleren Risikostufe gemanagt.

Die Performance aller drei Basisstrategien war 2015 deutlich positiv und auch nach Kosten über den jeweiligen Benchmarks.

Ebenfalls sehr gut entwickelte sich das Vermögensmanagement in Form von Publikumsfonds, wo durch erhebliche Mittelzuflüsse erstmals die Schwelle von 100 Mio. Euro überschritten wurde.

### **Private Banking**

Die Assets under Management (Kurswerte auf Wertpapierdepots, Spar- und Sichteinlagen) der Private Banking KundInnen der Oberbank wuchs 2015 um 7,8 % auf den neuen Höchststand von 5,3 Mrd. Euro. Neben den Performance-Effekten wirkten sich hohe Mittelzuflüsse bestehender und neuer KundInnen aus. Überproportional stark sind die Depotkurswerte angestiegen (4,0 Mrd. Euro / + 10,2 %).

Im Rahmen der beiden Kapitalerhöhungen sowie der Begebung der Additional Tier 1 Anleihen wurden viele neue Private Banking KundInnen gewonnen. Um den hohen Informationsansprüchen dieser Klientel gerecht zu werden, wurden wieder zahlreiche „Investment-Lunches“ und „Finanzmarkt-Foren“ angeboten.

Sehr erfreulich hat sich mit einem neuen Rekordergebnis auch das Brokerage präsentiert. Hier betreut die Oberbank trading-orientierte AktienanlegerInnen, die ihre Entscheidungen im Gegensatz zur Vermögensverwaltung aber selbst treffen wollen.

### **Bausparen**

Die Oberbank-Bausparproduktion ging 2015 mit 11.043 Abschlüssen im Vergleich zum Vorjahr um 14,3 % zurück. Obwohl das prämiengünstige Bausparen weiterhin zu den beliebtesten Sparformen in Österreich zählt, wirkten sich das anhaltend niedrige Zinsniveau und die rückläufige Sparquote auch auf das Bauspargeschäft aus.

### **Versicherungsaktivitäten**

#### Lebensversicherungen

Im Lebensversicherungsgeschäft wurden der Verkauf von Einmalprämienversicherungen sowie die Verlängerungen von Kapitalversicherungen in Österreich und Deutschland eingestellt, aus denen 2014 noch 20 Mio. Euro

Prämiensumme erwirtschaftet wurden. Trotz der dadurch eingeschränkten Produktpalette wurde das Ziel bei den Kapitalversicherungen 2015 um knapp 14 % übertroffen.

Dazu trug im Privatkundensegment besonders der Verkauf von fondsorientierten Lebensversicherungen bei, im Firmenkundensegment wurde in der betrieblichen Altersvorsorge das beste Ergebnis der Geschichte erwirtschaftet.

Der Vertrieb von Risikoversicherungen über die Drei-Banken Versicherungs-AG verzeichnet einen Anstieg um 14,9 %.

Insgesamt stieg die Lebensversicherungsproduktion der Oberbank in Österreich und Deutschland um 21,8 %.

#### Unfall- und Sachversicherungen

Besonders erfolgreich war, wie schon 2014, die Sparte Unfallversicherungen, in der die Jahresnettoprämie um 21,7 % gesteigert wurde.

Sehr erfolgreich war auch der Bereich der betrieblichen Sachversicherungen, hier war die Jahresnettoprämie um 6 % höher als im Vorjahr.

### Geschäftsfeld Financial Markets / Bankbeziehungen

#### **Zins- und Währungsrisikomanagement**

2015 war ein weiteres bewegtes Jahr an den Finanzmärkten. Die Aufhebung des Floors beim Schweizer Franken, etwas bessere Wirtschaftsdaten einiger europäischer Länder, geopolitische Auseinandersetzungen, der starke US-Dollar, die Ausweitung des Kaufprogrammes und die weitere Senkung des Einlagenzinssatzes der EZB, die Abwertung des Yuan und die erste US-Zinserhöhung seit 2006 beeinflussten die Aktienbörsen, die Zinsen und die Währungen.

Besonders die Schwankung von 13 % zwischen Höchst- und Tiefstkurs beim EUR/USD-Kurs, dem mit Abstand meistgehandelten Währungspaar unserer international tätigen KundInnen, veranlasste viele Unternehmen zur Absicherung ihrer Währungspositionen. Die Rubelschwäche, die steigende Volatilität der Chinesischen Währung, die Aufhebung der Untergrenze beim EUR/CHF Kurs und die Auswirkungen des sinkenden Rohölpreises auf vorgenannte Währungen waren zusätzliche Treiber der Währungstransaktionen.

Die Oberbank konnte sich in diesem Umfeld erneut sehr gut behaupten und Marktchancen sehr erfolgreich nutzen. Das Handelsergebnis konnte dadurch deutlich gesteigert werden.

#### **Direktkundenbetreuung**

Im Fokus der Aktivitäten standen Devisenabsicherungen für die KundInnen und kurzfristige Geldmarktgeschäfte.

Die Anzahl der betreuten DirektkundInnen konnte weiter gesteigert werden. Besonders geschätzt wurde von ihnen die Möglichkeit, die eigene Marktmeinung mit einem kompetenten, rasch handelnden Ansprechpartner auszutauschen.

#### **Refinanzierungsstruktur der Oberbank AG**

<b>(Beträge in Mio. €)</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Veränd.</b>
Spareinlagen	2.912,6	3.098,5	-6,0 %
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.589,4	6.877,0	10,4 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.498,4	1.655,6	-9,5 %
Nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital	604,0	641,4	-5,8 %
<b>Primäreinlagen</b>			
<b>inkl. Nachrangkapital</b>	<b>12.604,4</b>	<b>12.272,5</b>	<b>2,7 %</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>3.112,9</b>	<b>3.335,6</b>	<b>-6,7 %</b>
Summe	15.717,3	15.608,1	0,7 %

***Primäreinlagen***

Die offensive Geldpolitik der EZB führte 2015 zu historisch niedrigen Zinsen. Mit einem Leitzinssatz von 0,05 % und einer Senkung der Einlagenfazilität für Banken auf zuletzt – 0,3 % ließ die Notenbank keinen Zweifel an der Fortführung ihrer expansiven Politik erkennen. In diesem herausfordernden Umfeld gelang es der Oberbank, die Primäreinlagen um 2,7 % auf 12.604,4 Mio. Euro zu steigern.

Herausragend zeigte sich das Wachstum der Sichteinlagen. Die niedrigen Geldmarktzinsen führten dazu, dass viele Unternehmen und PrivatkundInnen hohe Stände auf täglich fälligen Konten hielten. Die hohen Sichteinlagenbeträge spiegeln auch die gute wirtschaftliche Verfassung und die hohe Liquidität der heimischen Wirtschaft wider.

Der Oberbank Cash Garant erwies sich einmal mehr als attraktive Alternative im Tiefzinsumfeld. Mit drei Neuemissionen der bewährten Produktreihe wurden sowohl Firmen- als auch PrivatkundInnen erreicht.

***Internationales Banken- und Institutionen-Netzwerk***

Die Bankenwelt ist zunehmend in Umbruch. Wegen der Kreditrisiken, fehlender Wachstumsaussichten oder einer geringen Profitabilität ziehen sich global tätige Bankengruppen zum Teil aus Märkten zurück und redimensionieren ihre Filialnetze.

Insbesondere im Handelsfinanzierungsgeschäft der Oberbank, im Wesentlichen das Dokumenten- und Garantiegeschäft, sind gegenseitige Linienvereinbarungen mit internationalen Partnerbanken nötig. Um das Funktionieren eines solchen Netzwerkes zu gewährleisten konzentriert sich die Oberbank auf die wichtigsten Zielregionen ihrer Kunden und auf langjährige Bankpartner, Korrespondenzbankverbindungen mit moderatem Umsatz wurden geschlossen. Dadurch hat sich die Anzahl der Korrespondenzbanken, die einer jährlichen Revision zu unterziehen sind, von 2500 auf unter 1900 reduziert.

Durch die breite Verankerung und die hohe Bonität und Akzeptanz der Oberbank in der internationalen Bankenwelt gelingt es der Oberbank aber nach wie vor, die notwendigen Bankverbindungen effizient sicherzustellen. Langjährig persönliche Kontakte erweisen sich dabei als werthaltiger Erfolgsfaktor.

### **Beteiligungsnetzwerk der Oberbank**

Dauerhafte Beteiligungen geht die Oberbank nur ein, wenn sie der Absicherung von Entscheidungszentralen und Arbeitsplätzen heimischer Unternehmen dienen, zur Absicherung der Hausbankfunktion beitragen oder wenn die Tätigkeit des Beteiligungsunternehmens eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien Gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft).

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG oder der CEESEG AG (Muttergesellschaft der Wiener Börse AG) ist die Oberbank darüber hinaus an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie im operativen Geschäft eng kooperiert.

Als strategischer Partner hält die Oberbank u. a. dauerhaft Anteile an der voestalpine AG (7,64 %), an der Energie AG Oberösterreich (4,12 %), an der Lenzing Aktiengesellschaft (5,23 %), an der LINZ TEXTIL HOLDING AKTIENGESELLSCHAFT (6,22 %) und an der Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft (32,62 %).

Der „Oberbank Opportunity Fonds“ geht im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein.

Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt auch an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Im Leasing-Teilkonzern sind die in- und ausländischen Leasinggesellschaften der Oberbank gebündelt sowie Gesellschaften zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten.

Unter den sonstigen Beteiligungen sind Beteiligungen an Gesellschaften subsumiert, die außerhalb des Kerngeschäftes der Oberbank tätig sind und banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

## **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Die MitarbeiterInnen sind für die Oberbank ein entscheidender Schlüssel zum Erfolg. Ihre nachhaltige Entwicklung und Förderung ist ein wesentliches strategisches Ziel und eine wichtige Investition in die Zukunft.

### ***Attraktiver Arbeitgeber***

Gelebte Unternehmenswerte, das auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsmodell und die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Oberbank sichern ihre Position als attraktiver Arbeitgeber und den Zugang zu Talenten. Top-Bewertungen auf der Internetplattform „Kununu“ bestätigen das eindrucksvoll.

Professionelle Konzepte und Prozesse vom Personalmarketing über das Recruiting bis zur Personalentwicklung stellen sicher, dass passende MitarbeiterInnen gefunden und an das Unternehmen gebunden werden. Durch eine gezielte Nachwuchs- und Karriereförderung kann der Großteil der Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen besetzt werden. Mit der sehr günstigen Fluktuationsrate von 4,67 % differenziert sich die Oberbank deutlich am Arbeitsmarkt.

### ***Erfolgsfaktor Führung***

In der Oberbank herrscht die Überzeugung, dass die Führungskultur nachhaltige Bedeutung für die Kompetenz, das Engagement und die Motivation der MitarbeiterInnen hat und entscheidend für den nachhaltigen Erfolg ist. Die permanente und konsequente Entwicklung anhand der Oberbank-Führungsgrundsätze hat daher höchste personalstrategische Bedeutung.

2015 wurde mit Unterstützung der Management School St. Gallen intensiv am Thema „Die Führungskraft als Personalentwickler – Potenziale finden, fördern und binden“ gearbeitet.

Neben den Ausbildungsreihen „Basic“, „Advanced“ und „Experts“ in der Oberbank-Führungskräfteakademie liegt ein weiterer Schwerpunkt auf individuellen Entwicklungsplänen neu ernannter Führungskräfte.

In jährlichen MbO-Gesprächen und „HR Checks“ mit den Abteilungs- und GeschäftsbereichsleiterInnen erfolgt eine Evaluierung der geforderten Führungskompetenzen, um die konsequente Weiterentwicklung zu fördern.

### ***Generationenmanagement***

Das Alter der Oberbank-MitarbeiterInnen beträgt derzeit durchschnittlich 40,1 Jahre. Altersstrukturanalysen und die Ableitung von Maßnahmen, die Erweiterung der Zielgruppen im Recruiting und eine strukturierte Nachfolgeplanung sind die Basis dafür, auf die Auswirkungen des demografischen Wandels vorbereitet zu sein.

2015 hat die Oberbank am EU-weiten Projekt „Well-Being“ teilgenommen, das auf die Förderung der Gesundheit, der Lebens- und der Arbeitsqualität vor allem von „ArbeitnehmerInnen 50 plus“ abzielt. Auf Basis der Ergebnisse werden gezielte Maßnahmen gesetzt, um auf die spezifischen Bedürfnisse der Generation „50 plus“ eingehen zu können.

Der Transfer von Wissen und Unternehmenskultur von „Alt“ auf „Jung“ ist in der Oberbank ein wichtiges Anliegen. Dazu wurde ein definierter und professionell begleiteter Prozess zwischen VorgängerIn und NachfolgerIn eingeführt um sicherzustellen, dass wesentliche Erfahrungen nicht verloren gehen.

### ***Lebenslanges Lernen***

Die Oberbank bietet Beratung auf höchstem Niveau, daher haben gezielte Investitionen in die fachliche und soziale Kompetenz der MitarbeiterInnen zentrale Bedeutung.

2015 wurden knapp 1,5 Mio. Euro in ein hochwertiges und diversifiziertes Ausbildungsangebot investiert. Kooperationen mit anerkannten Bildungseinrichtungen wie der KMU-Forschung Austria, der LIMAK Austrian Business School, der Frankfurt School of Finance and Management sowie der Management School St. Gallen ermöglichen höchste Ausbildungsstandards.

Die Lehr- und Lernmethoden sind auf die Inhalte und die Lernenden zugeschnitten, neben Präsenztrainings wurden Methoden wie E-Learning und Web-Events weiter ausgerollt.

Neben der Wissenvermittlung ist die Intensivierung des Wissens- und Erfahrungsaustausches ein Anliegen. Das sehr erfolgreiche Projekt „Cross Learning“ mit dem Ziel eines länderübergreifenden Know-How-Transfers (durch

Aufenthalte von Vertriebsleitern in den Kernmärkten) wurde weitergeführt und wird nun auch den PrivatkundenberaterInnen angeboten.

Neben den seit Jahren erfolgreichen Zertifizierungen in den drei Akademien „Privatkunden“, „Firmenkunden“ und „Führungskräfte“ wurde 2015 auch eine interne Zertifizierungsreihe für Risikomanager gestartet.

### **„Aktie Gesundheit“**

Die Gesundheit der MitarbeiterInnen ist der Oberbank ein besonderes Anliegen. 2015 wurde sie bereits zum zweiten Mal mit dem Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ausgezeichnet.

Viele MitarbeiterInnen nahmen 2015 an Seminaren, Workshops und Angeboten rund um die Themen „Bewegung“, „Ernährung“ und „Mentale Fitness“ teil.

Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2015 bei 97,1%.



### **„Zukunft Frau 2020“**

Die Oberbank hat sich 2011 mit dem staatlichen Zertifikat des Audits „berufundfamilie“ günstigen Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Förderung der Karrierechancen von Frauen verschrieben.



2015 wurde die Oberbank von der Onlineplattform „kununu“ auf den ersten Platz als familienfreundlichste Bank geehrt. Flexible Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung sowie Seminarangebote und die regelmäßige Teilnahme an Cross Mentoring Programmen des Landes Oberösterreich und der Frauenfachakademie Mondsee sind einige der gerne angenommenen Maßnahmen.

Mit einem Workshop in Zusammenarbeit mit der Frauen- und Fachakademie Mondsee („Was Frauen vorwärts bringt“) wurden alle Frauen in der Oberbank 2015 eingeladen sich einzubringen und mitzugestalten. Ergebnis ist ein neues Maßnahmenpaket zu den Themen Netzwerk, Transparenz und Nachwuchskräfteförderung.

### **Personenrisiken managen**

Wesentliche operationelle Risiken sind systematisch erfasst und werden regelmäßig bewertet. Key Risk Indikatoren ermöglichen ein entsprechendes Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

### **Personalstand**

Der durchschnittliche Personalstand (Vollzeitäquivalent) ist 2015 um 15 auf 1.905 gestiegen.

Die Filialexpansion mit dem entsprechenden Ressourcenaufbau wurde erfolgreich fortgesetzt. Darüber hinaus wurde aufgrund regulatorischer Anforderungen auch in der Zentrale in zusätzliche Mitarbeiterkapazitäten investiert.

Dem gegenüber steht eine Ressourcenreduktion, ausschließlich im Wege der natürlichen Fluktuation, durch Prozessoptimierungen und Änderungen im Vertrieb aufgrund neuer Technologien.

## **Verantwortliches Handeln**

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung.

### ***Nachhaltigkeit des gesamten Handelns***

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie auch ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrnimmt. Der Vorstand hat daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und damit die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern.

### ***Wirtschaftliche Verantwortung***

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

### ***Ökologische Verantwortung***

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

### ***Verantwortung in der Produktgestaltung***

Auch auf der Produktseite wird die Oberbank ihrer ökologischen Verantwortung gerecht. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft können ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds veranlagern. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

### ***Soziale Verantwortung***

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank.

Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist.

Daneben sieht die Oberbank auch die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

### ***Forschung und Entwicklung***

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

## **Ausblick 2016**

### ***Solides Wachstum der Weltwirtschaft, Europa weiterhin schwächer als die USA***

Die Weltwirtschaft wird nach den jüngsten Prognosen 2016 um etwa 3,3 % wachsen, was für international tätige Unternehmen grundsätzlich ein solides Umfeld ist.

Die US-Wirtschaft soll um rund 2,5 % wachsen, während der Anstieg in der EU (+ 1,8 %) und im Euroraum (+ 1,5 %) klar niedriger erwartet wird.

In Mittel- und Osteuropa dürfte die Wirtschaft 2016 insgesamt robust bleiben. In den drei „Oberbank-Ländern“ Tschechien (+ 2,8 %), Ungarn (+ 2,5 %) und Slowakei (+ 3,0 %) werden deutliche BIP-Zuwächse erwartet.

Chinas Wirtschaft, in den letzten Jahren ein maßgeblicher Treiber der Weltkonjunktur, wird mit etwas mehr als 6 % weiterhin deutlich stärker als die westlichen Industrienationen wachsen, im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre zeichnet sich aber eine Wachstumsverlangsamung ab.

### ***Wachstum in Österreich unter dem EU-Durchschnitt***

Österreich wird 2016 mit erwarteten 1,7 % Wirtschaftswachstum leicht über dem Durchschnitt des Euroraumes liegen. Der private Konsum entwickelt sich mit + 1,7 % deutlich besser als 2015, die Investitionen der Unternehmen sollen sich um 1,8 % erhöhen.

Die Inflation wird bei 1,5 % und damit weiterhin klar unter der Zielmarke der EZB erwartet.

Die Arbeitslosigkeit wird in Österreich weiter ansteigen und mit 6,1 % ein Abbild der ausbleibenden deutlichen Konjunkturerholung sein.

Die Leistungsbilanz ist 2016 weiterhin klar positiv, das Budgetdefizit wird auf 1,9 % des BIP leicht ansteigen.

### ***Zinsen / Wechselkurse / Börsen***

Die USA haben Ende 2015 eine erste leichte Zinserhöhung vorgenommen, weitere vorsichtige Schritte sind zu erwarten. Die EZB wird hingegen aufgrund der Arbeitsmarktsituation und fehlender Wachstumsimpulse an ihrer Nullzinspolitik festhalten.

Sowohl die Wachstumsdifferenzen als auch die gegensätzliche Zinsentwicklung werden den US-Dollar 2016 weiter stärken. Diese Entwicklung liegt durchaus im Interesse der europäischen Wirtschaft, die dadurch dringend notwendige Unterstützung auf ihren Exportmärkten gewinnt.

Die Aktienmärkte werden vorerst seitwärts schwanken. Für einen nachhaltigen Aufschwung fehlt derzeit der Treiber, die Zinslandschaft schützt aber vor einem deutlichen Rückgang.

### ***Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank***

Im erwarteten herausfordernden Umfeld wird die Oberbank 2016 weiterhin offensiv agieren.

Beim Kreditvolumen ist neuerlich ein merklicher Anstieg budgetiert. Nachdem im 2. Halbjahr 2015 die Investitionsneigung der Unternehmen leicht anstieg, werden auch für 2016 eine zunehmende Investitionstätigkeit und ein weiterer Anstieg der Förderprojekte erwartet.

Auch bei den betreuten Kundenvermögen werden merkliche Zuwächse erwartet, obwohl das Zinsniveau und die niedrige Sparneigung die Einlagenentwicklung im Markt drücken werden..

Der Weg des organischen Wachstums durch Filialgründungen soll 2016 fortgesetzt werden. Die Gründung von acht Filialen in Wien, Deutschland und Ungarn ist geplant.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen.

***Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2016***

Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2016 nur schwer möglich.

Das operative Zinsergebnis wird sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinssniveaus auf dem Niveau des Vorjahres bewegen, zusätzlich entfallen Sondererträge aus den Beteiligungsunternehmen, die zum Equity-Ergebnis 2015 deutlich beigetragen haben.

Beim Provisionsergebnis wird 2016 ein leichter Anstieg erwartet.

Aufgrund dieser Bedingungen wird es 2016 außerordentlich schwierig, an die Rekordergebnisse der letzten Geschäftsjahre anzuschließen. Es wäre vielmehr ein besonderer Erfolg, das Ergebnisniveau des letzten Jahres annähernd wieder zu erreichen.

Das Management der Oberbank erwartet aber, dass die Rücklagen 2016 in ähnlicher Höhe wie 2015 dotiert werden und dass eine angemessene Dividende ausgeschüttet wird.

**30-jähriges Börsenjubiläum der Oberbank**

2016 feiert die Oberbank den 30. Jahrestag ihres Börsenganges im Juli 1986.

Für die Oberbank war der Gang an die Börse eine wichtige und weitsichtige Entscheidung, mit der die neu gewonnene Unabhängigkeit abgesichert wurde. Zudem wurde der Zugang zum Kapitalmarkt erschlossen, dessen Bedeutung sich gerade im Licht der aktuellen Eigenkapitaldiskussion deutlich zeigt.

Für die InvestorInnen war der Börsengang der Oberbank die Chance auf ein lohnendes Investment.

2015 hat die Oberbank-Aktie eine gesamte Rendite (Kursanstieg + Dividende) von 6,8 % gebracht, seit dem Börsengang im Durchschnitt jährlich sogar 8,3 %. Außerdem zeichnet sich die Oberbank durch eine besondere Dividendenkontinuität aus: Seit dem Börsengang sind die Oberbank-AktionärInnen nie leer ausgegangen!

## **Risikomanagement und internes Kontrollsystem**

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank Konzern. Die Oberbank AG ist für die Festlegung der Risikostrategie, das Risikomanagement und das Risikocontrolling im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

### ***Organisation des Risikomanagements***

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

### ***Risikocontrolling***

Das Risiko-Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen.

### ***Internes Kontrollsystem***

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

### **Die Kontrollmechanismen des IKS in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden in der Folge im Detail beschrieben (Offenlegung gemäß §243a (2) UGB).**

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörenden Prozessen ist in der Abteilung Rechnungswesen- und Controlling angesiedelt. Die Abteilung Interne Revision führt als unabhängige Einheit die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen durch.

Im Rahmen des IKS werden alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung kontrolliert und mit der Rechnungslegung einhergehende Risiken identifiziert, analysiert und laufend überwacht. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Reduktion dieser Risiken ergriffen.

### **Kontrollumfeld**

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben stehen die von der Oberbank definierten Verhaltensgrundsätze und die Corporate-Governance Regelungen im Vordergrund. Die mit der Rechnungslegung befassten Mitarbeiter verfügen über die für ihr Aufgabengebiet erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Laufende Fortbildungsmaßnahmen stellen den ständigen Know-how Aufbau sicher und sind die Basis für die rechtzeitige Implementierung von Neuerungen im Rechnungslegungsprozess. Um die umfangreichen rechtlichen Vorschriften zu erfüllen, wird die tägliche Arbeit durch

zahlreiche Richtlinien, Handbücher und Arbeitsbehelfe unterstützt, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

### **Kontrollmaßnahmen**

Kontrollen umfassen zum einen systemische Kontrollen in der EDV, die durch die Oberbank und die 3BEG definiert wurden, und zum anderen händische Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen sowie das 4-Augen-Prinzip. Das in der Oberbank implementierte EDV-Berechtigungskonzept stellt einen zusätzlichen Absicherungsmechanismus dar. Auch werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilitätsprüfungen zwischen den Gruppen Rechnungswesen und Risiko-Controlling durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der veröffentlichten bzw. gemeldeten Daten.

### **Überwachungsmaßnahmen**

Die Überwachung der Rechnungslegungsprozesse wird – wie schon beschrieben – durch das IKS und die Interne Revision sichergestellt. Darüber hinaus üben die Abteilungsleitung und die zuständigen Gruppenleiter eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus. Eine zusätzliche Überwachungsfunktion fällt den Abschlussprüfern des Konzernabschlusses und dem Prüfungsausschuss zu.

### ***Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung***

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Transferrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), für das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, für die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

### ***Kreditrisiko***

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland. Die in den CEE-Märkten bisher im Einsatz befindlichen Expertensysteme für das

Privatkundengeschäft sollen durch statistische Verfahren abgelöst werden. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

### **Beteiligungsrisiko**

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert. Das Marktrisiko aus börsennotierten Beteiligungen wird zusätzlich im Rahmen des Marktrisos quantifiziert.

### **Marktrisiko**

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert.

Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Gruppe Risiko- Controlling.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie VertreterInnen der Organisationseinheiten „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Risiko-Controlling“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement“.

### ***Makroökonomisches Risiko***

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes...).

### ***Operationelles Risiko***

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen einerseits in Form eines Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potentiellen operationellen Risiken sowie durch Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle.

Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z.B.: Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

### ***Liquiditätsrisiko***

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Seit jeher besteht in der Oberbank der Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln von Förderbanken alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Gruppe Risiko-Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer abzüglich Liquidity-at-Risk als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

***Risikokonzentration***

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

## **Die Oberbank-Aktien**

### ***Aktien und Aktionärsstruktur***

Geschäftspolitik und Unternehmensziele der Oberbank sind nachhaltig und langfristig ausgelegt und werden der Öffentlichkeit klar kommuniziert.

Die Bewahrung der Unabhängigkeit hat oberste Priorität. Abgesichert wird diese durch eine hohe Ertragskraft, eine vernünftige Risikopolitik, den Verbund mit den eigenständigen Regionalbanken BKS Bank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG sowie AktionärInnen, die ein Interesse an der Unabhängigkeit der Oberbank haben.

Einzelnen AktionärInnen der Oberbank AG ist eine direkte oder indirekte Beherrschung im Alleingang nicht möglich. Zwischen der BKS, der BTW und der Wüstenrot Genossenschaft besteht eine Syndikatsvereinbarung, die die Sicherstellung der Eigenständigkeit der Oberbank zum Ziel hat. Ein weiteres stabilisierendes Element der Aktionärsstruktur bildet die Beteiligung der MitarbeiterInnen, die ihre Stimmrechte syndiziert und mit der Vertretung ihrer Interessen die Oberbank-Mitarbeitergenossenschaft bevollmächtigt haben. Das Bekenntnis des Managements und der MitarbeiterInnen zur Oberbank festigt die Unabhängigkeit ebenso wie langjährige Kooperationen mit zuverlässigen Partnern wie Wüstenrot oder Generali.

### ***Wahlmöglichkeit für InvestorInnen: Stamm- und/oder Vorzugsaktie***

Die AnlegerInnen können zwischen der Oberbank-Stammaktie und der Oberbank-Vorzugsaktie wählen. Die Vorzugsaktie verbrieft keine Stimmrechte, gewährt aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital (9 Mio. Euro). Für beide Aktiegattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

### ***Stammaktie 2015 auf Allzeithoch***

Die Oberbank Stammaktie erreichte am 29.12.2015 mit 52,80 Euro einen historischen Höchststand. Die Vorzugsaktie verzeichnete am 23.3.2015 bei 38,20 Euro ihr Kurshoch im Berichtsjahr.

Die gesamte Jahresperformance 2015 (Kursentwicklung und Dividende) betrug bei den Stammaktien + 6,80 %, bei den Vorzugsaktien + 1,17 %. Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich zum Jahresende 2015 auf 1.656,8 Mio. Euro, gegenüber 1.411,6 Mio. Euro zum Vorjahresresultimo.

<b>Kennzahlen der Oberbank-Aktien</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Anzahl Stamm-Stückaktien	29.237.100	25.783.125	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	52,80/38,20	50,35/38,11	48,50/38,70
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	49,96/37,55	48,45/37,00	47,60/37,50
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	52,80/37,70	50,35/37,81	48,50/37,75
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.656,8	1.411,6	1.363,7
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	5,47	4,75	4,26
Dividende je Aktie in €	0,55	0,55	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	9,7	10,6	11,4
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	6,9	8,0	8,9

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1.7.1986 an der Wiener Börse.

Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: AktionärInnen, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine Rendite vor Abzug der Kapitalertragsteuer von durchschnittlich 8,31 % pro Jahr.

**Attraktive Bewertung, konstante Dividende**

Das Ergebnis je Aktie stieg gegenüber 2014 von 4,75 auf 5,47 Euro deutlich an. Auf Basis der Schlusskurse 2015 errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 9,7, für die Vorzugsaktie von 6,9.

Der 136. ordentlichen Hauptversammlung am 18.5.2016 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Dividende von 0,55 Euro je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

<b>Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2015</b>	<b>Stammaktien</b>	<b>Gesamt</b>
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, Innsbruck	17,49 %	16,24 %
BKS Bank AG, Klagenfurt	16,52 %	15,30 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	4,94 %	4,50 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien	1,94 %	1,76 %
Mitarbeiterbeteiligung	3,80 %	3,59 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	28,69 %	26,02 %
Streubesitz	26,62 %	32,59 %

Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich in 29.237.100 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht. Größter Einzelaktionär der Oberbank ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit Bank Austria. Der Streubesitz im Ausmaß von rund 26 % der Oberbank-Stammaktien (rund 32 % inklusive Vorzugsaktien) wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten AktionärInnen gehalten.

**Informationen zur 135. Hauptversammlung am 19.5.2015/ gefasste Beschlüsse**

**TOP 2:** Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2014

JA: 23.382.702 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**TOP 3:** Entlastung Vorstand und Aufsichtsrat

Entlastung Vorstand: JA: 23.369.563 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 400 Stimmen.

Entlastung Aufsichtsrat: JA: 23.345.175 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**TOP 4:** Wahlen in den Aufsichtsrat

Dr. Herbert Walterskirchen: JA: 23.382.542 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

Dr. Peter Mitterbauer: JA: 23.382.542 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

Mag. Peter Hofbauer: JA: 23.381.197 Stimmen; NEIN: 545 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 800 Stimmen.

**TOP 5:** Wahl des Bankprüfers für das Geschäftsjahr 2016

JA: 23.380.906 Stimmen; NEIN: 384 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 553 Stimmen.

**TOP 6:** Beschlussfassung über

- a) den Widerruf der in der 132. ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Mai 2012 erteilten Ermächtigung des Vorstandes, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu EUR 9.375.000,– durch Ausgabe von bis zu 3.125.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen, im bisher nicht ausgenützten Umfang, unter gleichzeitiger Ermächtigung des Vorstandes, binnen fünf Jahren ab Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch – allenfalls in mehreren Tranchen – das Grundkapital der Gesellschaft gegen Bareinlagen um bis zu EUR 10.500.000,– durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen;

- b) die Ermächtigung des Aufsichtsrates, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen und
- c) die entsprechende Änderung der Satzung in § 4 Abs. (3).

JA: 23.381.743 Stimmen; NEIN: 0 Stimmen; STIMMENTHALTUNG: 0 Stimmen.

**Aktionärsbeziehungen und Kommunikation**

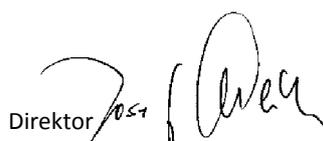
Die Oberbank informiert ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website [www.oberbank.at](http://www.oberbank.at) wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die AktionärInnen aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten.

Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank via Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2015 erfolgten sieben solche Meldungen.

Linz, am 11. März 2016

Der Vorstand

  
Generaldirektor  
Dr. Franz Gasselsberger, MBA

  
Direktor  
Mag. Dr. Josef Weiß, MBA

  
Direktor  
Mag. Florian Hagenauer, MBA